

4. Nach seiner Beyegung fuhr Konrad 1148 zu Schiffe nach Akkon und sammelte in Jerusalem die Reste der deutschen Kreuzfahrer, darunter auch eine Anzahl Niederdeutsche und Engländer, welche auf dem Seewege hierher den König Alfons von Portugal bei der Eroberung des noch mohammedanischen Lissabon unterstützt hatten (1147). Unterdessen war aber auch die Hauptmasse des französischen Heeres auf ihrem weiteren Marsche größtentheils dem Hunger und dem türkischen Schwerte erlegen. Mit Ludwig VII., der von der pamphylischen Küste aus Antiochia und von dort Jerusalem erreicht hatte, warf sich jetzt Konrad auf Damaskus. Als auch dies Unternehmen mit einer Niederlage endete (Verrat Balduins III.), kehrten die beiden Könige mißmutig 1149 nach dem Abendlande zurück.

1149

### III. Abschnitt.

#### Der Kampf der Hohenstaufen mit dem Papsttum

1152 — 1254 (1268).

##### 1. Der Aufschwung des Kaisertums 1152—1190.

1. Friedrich I. Barbarossa 1152—1190.

a) Die Wiederherstellung der kaiserlichen Macht in Deutschland und Italien 1152—1168.

1. Von dem nunmehr 1152 zum König gewählten Friedrich (I.) 1152 von Schwaben, dem Neffen Konrads III. und dem Vetter Heinrichs des Löwen (durch s. Mutter Judith, Schwester Heinrichs des Stolzen) erhoffte das welfische Haus die endliche Regelung seiner Ansprüche, die Kirche die Ordnung der römischen Verhältnisse. Friedrich aber, ein geborener Herrscher von durchdringendem Verstande und durchgreifender Willenskraft, erblickte von Anfang an in der Erneuerung der Kaisermacht Karls d. Gr. das Ziel seines Strebens und suchte dasselbe zu erreichen durch die Vereinigung der Bischöfe und des Laienadels im Dienste der Krone! Insbesondere zog er die Reichsministerialen heran zu planmäßiger Bewirtschaftung eines ansgebreiteten Pfalzsystems in der fruchtbaren ober rheinischen Tiefebene (Hagenau, Trifels, Gelnhausen u. a.) in engstem Vereine mit der bischöflichen Verwaltung.

2. Indem er aber von vornherein die dem Königtum im Wormser Konkordate verbrieften Rechte den päpstlichen Ansprüchen gegenüber behauptete, sicherte er sich mit seiner eigenen Selbstständigkeit auch die Herrschaft über die deutsche Kirche.